

Jahrestagung 07 der Spital-, Heim- und Klinikseelsorge

„Prüft alles angstfrei und ohne Vorurteile, und das Gute und Heilsame behaltet.“ Unter diesem Motto fanden sich gut einhundert Pfarrpersonen, Seelsorgerinnen und Seelsorger, im Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln ein. Die „Vereinigungen der deutschschweizerischen Spital-, Heim- und Klinikseelsorgerinnen und –seelsorger“ führten dort am 27. / 28. August ihre ökumenische Jahrestagung durch.

Das Tagungsthema „Seelsorge auf dem Markt der Angebote für die Seele“ stiess auf grosse Resonanz. Neben der kirchlichen Seelsorge gibt es ein wachsendes Spektrum vielfältiger Angebote, die alle der Seele dienen wollen. Therapierende verschiedenster Richtungen arbeiten mit ganzheitlichen Ansätzen und mit spirituellem Bezug.

Wie bewegen sich Seelsorgerinnen und Seelsorger in diesem Spektrum? Was ist das Eigene, das sie bewegt? Die Musik- und Psychotherapeutin Monika Renz, eine der Referentinnen, legte den Zuhörenden in ihrem Vortrag ans Herz, mutig zu sein und die Frage nach der religiösen Dimension, nach Gott wirklich zu stellen: „Die Patientinnen und Patienten sind Ihnen dankbar dafür; sie wollen das!“

Durch die gesamte Tagung leitete Prof. Georg Schmid (Beratungsstelle „Kirchen, Sekten, Religionen“). Er führte den Dialog mit den beiden Referentinnen und hielt das Schlussreferat. Die ganzheitlichen Angebote für die Seele rufen ins Wagnis eigener Erfahrungen, hielt er dabei fest. Auf dieses Wagnis dürfen wir uns ruhig einlassen, da Offenheit gegenüber andern Glaubensweisen keine Bedrohung des eigenen Glaubens darstellt.

Die „Nachfolge des Meisters von Nazaret“ beugt einer allfälligen autistischen Nabelschau oder den Gefahren eines Allmachtswahnes vor und führt auf einen Weg von befreiendem Da-Sein. So wurden die Tagungsteilnehmenden zu einem profilierten Dialog ermutigt, bei dem alle Seiten voneinander profitieren können.